

Randes, so dass sie ein prächtiges Ansehen bekommen haben. Die ♂♂ (Fig. 1) haben die Grösse der *Lym. dispar* L. ♂; die ♀♀ stehen in Grösse dem *L. japonica* ♀ etwas nach, in der Form fast gleich, besitzen aber etwas breitere Flügel.



Fig. 3.



Fig. 2.



Fig. 1.

Das Interessanteste dieser Zucht aber ist, dass ein grosser Prozentsatz männlicher und weiblicher Halb- und Ganz-Zwitter sich darunter befindet; ich kann sie wenigstens nicht anders deuten. Männchen mit weiblichem Leibe und Weibchen mit mehr oder weniger lang gekämmten männlichen Fühlern (Fig. 2, 3), weiblichem, aber sterilem Leibe, ohne die starke Verdickung durch die Afterwolle. Der Leib ist lang gestreckt, ohne Eier.

Da ich über eine grosse Zahl der Kreuzungsfalter, sowie der Zwitter verfüge, so stehen dieselben Liebhabern solcher Falter gern zu Diensten.

Neue Unterarten von *Zerynthia cerisyi* God.

Von H. Stichel, Schöneberg-Berlin.

In meiner Betrachtung über die Heimatsberechtigung von *Zerynthia cerisyi* typ. in No. 13 dieser Zeitschrift (Lepidopterol. Miscellen III, p. 83) erwähnte ich eines weiblichen Stückes meiner Sammlung aus Bulgarien. Diese Angabe beruht auf einem Irrtum, das Stück soll aus Rumänien sein, wenigstens wurde es von dorthier eingeführt. Nunmehr erhielt ich durch die Freundlichkeit des Herrn J. Röber-Dresden und der Firma Dr. Staudinger & Bang-Haas einiges Vergleichsmaterial, dessen Herkunft aus Bulgarien verbürgt ist, nämlich 1 ♂, 3 ♀♀, aus Puppen gezogen, die vom Schipka-Pass stammen (Coll. Röber), 2 ♂♂ Lowetsch, Bulg. (Coll. Bang-Haas). Mein einzelnes, angeblich rumänisches Weib schliesst sich den Röberschen Stücken habituell an, ist nur bedeutend kleiner. Dieses Material setzt mich in die Lage, festzustellen, dass die Art

nördlich des Balkans von einer sehr bemerkenswerten Subspecies vertreten wird. Nach einer anonymen Mitteilung im Entomol. Wochenblatt (Insektenbörse) No. 36 des 24. Jahrgangs, Seite 155, war es S. Königl. Hoheit, Fürst Ferdinand von Bulgarien, welcher *Zerynthia cerisyi* als erster nördlich vom Balkan, in Tyrnowo, aufgefunden hat. Höchstdemselben diese in Rede stehende Unterart zu widmen, gereicht mir zu einer besonderen Ehre, ich benenne sie

Zerynthia cerisyi ferdinandi nov. subsp.

Fig. 1.



Fig. 2.

Fig. 3.

Beschreibung.

♂ (Fig. 1). Grösser als *Z. cerisyi cerisyi* God. von Smyrna (Urla) im Durchschnitt Vorderflügel: Am Apex etwas weniger spitz. Der dem schwarzen Basalfleck folgende Costalfleck verkürzt, kaum oder wenig in die Zelle hereinragend, der folgende wie bei der typischen Unterart, der 3. bis auf etwas schwärzliche Schattierung vor der Subcostalis reduziert, der 4. Costalfleck schmal, mit dem Endzellefleck nur locker zusammenhängend und mit diesem einen deutlichen rechten Winkel bildend. Diese Charaktere, namentlich das Fehlen des 3. Costalfleckes, sind allen drei vorliegenden ♂♂ gemein, daher wohl als konstant zu betrachten.¹⁾ Der 5. Costalfleck, welcher bei der typischen Unterart in der Regel mit dem vordersten Fleck der ultracellularen Reihe zusammenhängt, isoliert, d. h. durch den vorderen Radialzwischenraum von diesem getrennt, im vorderen Medianzwischenraum kein Fleck, die Flecke der folgenden (submarginalen) Reihe vorn verschmolzen oder isoliert, entweder vollständig bis zum Hinterrand oder, in letzterem Falle, nur im vorderen Flügelteil erhalten, der schwarze Flügelraum verkürzt, verschmälert und hinten in Flecke aufgelöst. — Hinterflügel mit mässig entwickeltem Zipfel am vorderen Medianast, Randzeichnung etwa wie bei der typischen Unterart, mitunter spärlich, aber auch (wie in der Figur) vorn als ziemlich vollständige gezackte Doppellinie ausgeprägt; im hinteren Teil bilden sich mehr oder weniger grosse submarginale isolierte dreieckige oder breit keilförmige Flecke, die bei 2 der

¹⁾ Die Ausschaltung des 3. Costalfleckes tritt auch bei *Zer. cerisyi deyrollei* Ob. als seltene Ausnahme auf: ab. *spoliata* m.

vorhandenen Stücke bläulich bestäubt sind. An ihrer nach der Wurzel zu gerichteten Seite stehen kräftige rote Flecke, die nur in einem Falle verkleinert sind. Hinterrandfeld schwach schwärzlich bestäubt, Fleckbildung im Discus reichlicher als bei der typischen Unterart. Sonst wie diese, auch auf der Unterseite ohne wesentliche Unterschiede.

♀ (**Fig. 2**). Vorderflügel: Fleckbildung in der Zelle und am Vorderrande ähnlich wie bei der typischen Unterart, jedoch auch sichtbare Neigung zur Reduktion des 3. Costalfleckes. Im Distalfelde 3 Reihen Flecke. Die der mittleren Reihe mit starker Neigung, sich zu verbreitern, bei einem Stück (s. Abbild.) mit den beiden anderen Reihen zu langen Streifen zusammengelassen. Besäumung des Flügelrandes schmal, tief eingekerbt, die vortretenden Stellen gar nicht oder nur sehr lose mit der distalen Fleckreihe zusammenhängend. Der Saum im hinteren Teile bei 2 Stücken in keilförmige Flecke aufgelöst. — Hinterflügel kurz gezipfelt, am hinteren und vorderen Medianast kaum gezackt. Randzeichnung wie beim ♂, aber verstärkt, die blaue Bestäubung auf den schwärzlichen Submarginalflecken reicher, die diesen aufsitzenden grossen roten Flecke nach vorn noch mit einer schwarzen Kappe bekleidet. Im Discus, in der Zelle und um deren Ende reichlich Fleckbildung in schwarzer Farbe. Sonst wie das ♀ der typischen Unterart.

Typen: 1 ♂ (Vfl.-Länge 33 mm), 3 ♀♀ (Vfl.-Länge 31—34 mm) i. c. J. Röber, Dresden. 1 ♀ (27 mm Vfl.-Länge) i. c. Stichel (? Rumänien).

Der Hauptunterschied gegen die typische Unterart liegt, abgesehen von der Flügelform und Schwanzbildung, in der Reduktion der Zellflecke und der Anlage der Zeichnung im Distalfelde und am Rande der Flügel. Weniger in die Augen fallend sind diese Unterschiede bei der Mehrzahl der ♀♀, aber auch hier bemerkbar. In **Fig. 3** obiger Bildergruppe ist ein kleines ♀ der typischen Unterart abgebildet, welches deren Charaktere in extrem ausgebildeter Weise trägt. Aus dem Vergleich mit **Fig. 2**, dem meist abweichenden ♀-Stück der bulgarischen Rasse, wird sich die Sentenz der divergierenden Eigenschaften am besten erkennen lassen.

Grosse Ähnlichkeit mit dieser Rasse hat ein von R. Verity in Rhopal. Palaearct. Taf. VII Fig. 1 als *Thais cerisyi* God. mit Heimatsangabe »Caucase« abgebildetes Stück, nur dass dieses eine noch weiter vorgeschrittene Reduktion der ultracellularen und submarginalen Flecke beider Flügel zur Schau trägt. Der Gesamteindruck lässt mich die Vermutung aussprechen, dass die Heimatsangabe nicht der Wirklichkeit entspricht, sondern dass dieses Stück, welches ich in meiner Revision der Zerynthiinae in »Genera Insectorum« Fasc. 59 p. 8 eben auf Grund dieser Angabe als *forma spoliata* registriert habe, an *Z. cer. ferdinandi* anzuschliessen ist.

Gleichzeitig mit erstgenanntem Material sandte mir Herr Bang-Haas 1 ♂, 2 ♀♀ der Art von der Insel Cypern, woher dieselbe bisher in der Literatur nicht angegeben worden ist. Dieselben repräsentieren eine Rasse von merkwürdiger Ähnlichkeit mit der Balkanform. Ich benenne dieselbe

Zerynthia cerisyi cyprica nov. subsp.

Beschreibung.

Etwas kleiner als die Balkanrasse, Flügelschnitt etwa wie *Z. cerynthia cerisyi* typ., aber Hinterflügel kürzer gezipfelt.

♂. Vorderflügel mit reduziertem 3. Costalfleck, Bildung der ultracellularen Fleckreihe wie bei *Z. c. ferdinandi*, Submarginalflecke und Flügelraum etwa

wie bei *Z. c. cerisyi*, in dem Einzelfalle die Flecke der submarginalen Reihe vorhanden, aber sehr klein, die hinteren punktiert. Hinterflügel mit geringer schwarzer Randzeichnung, ein Merkmal, welches aber individuell variabel zu sein pflegt, ferner mit verhältnismässig grossen hellroten Submarginalflecken. Schwärzliche Bestäubung in der Zelle und hinter dieser stärker als bei der typischen Unterart, namentlich aber auch als bei *Th. cerisyi deyrollei* Oberth.

♀. Im Gesamteindruck wie die vorher beschriebene Unterart, der schwärzliche Saum des Vorderflügels breiter, mit der submarginalen Fleckreihe inniger zusammenhängend, in einem Falle in der Weise wie bei **Fig. 3** obiger Bildergruppe. In Unstimmigkeit mit dem ♀ der bulgarischen Rasse ist der 5. Costalfleck des Vorderflügels mit dem ersten Fleck der ultracellularen Reihe bindenartig verschmolzen. Im Hinterflügel die roten Submarginalflecke proximal nur schmal, nicht kappenartig, schwarz angelegt. Bei einem Stück diese Flecke orangegelb verfärbt (*forma flavomaculata* Verity).

Nach 1 ♂ (Vfl.-Länge 31 mm), 2 ♀♀ (Vfl.-Länge 30 mm) aus der Sammlung der Firma Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, Blasewitz-Dresden.

Diese neue Unterart (♂) hat auch im Vorderflügel gewisse Ähnlichkeit mit *Z. c. cretica* Reb., ist aber im Hinterflügel reicher gezeichnet und am vorderen Medianast deutlicher gegipfelt, wenn auch, wie schon bemerkt, nicht so stark wie bei der typischen Unterart. Durch diesen Befund wird die in der Deutsch. Entom. Zeitschr. Iris, Bd. 19, p. 160 von H. Fruhstorfer ausgesprochene Vermutung »auf Cypern dürfte wohl eine weitere neue Lokalform fliegen« bestätigt.

Nachricht über einen neuen Hybriden aus der Familie der Sphingiden.

Deilephila hybrida pernoldiana Austaut, e copula
Deil. hybr. epilobii ♂ × *Deil. euphorbiae* ♀

Von G. L. Austaut.

Üebersetzung von H. Stichel.

Am 22. Juni d. J. beschrieb ich in Nr. 12 dieser Zeitschrift unter dem Namen *epilobioides* einen neuen Hybriden der Gattung *Deilephila*, der mir als Abkömmling der Kreuzung von *Deilephila epilobii* ♂ und *Deil. euphorbiae* ♀ überlassen worden war. Nunnmehr folgen neue Nachrichten, welche mir offenbaren, dass das Exemplar, welches meiner Beschreibung als Type gedient hat, nicht des Ursprungs ist, welchen ich ihm zugeteilt habe, sondern dass es im Gegenteil aus der Kopulation zwischen *Deilephila epilobii* ♂ und *Deil. vespertilio* ♀ herrührt. Dieser Hybrid würde also, wenigstens in bezug auf den Ursprung, mit derjenigen Form identisch sein, welche Herr Mory unter dem Namen *eugeni* beschrieben hat. Aus dieser Tatsache folgt im weiteren, dass die Benennung *epilobioides*, mit welcher ich das Exemplar, um das es sich handelt, bezeichnet hatte, einfach zu streichen ist.

Dieser notwendigen Berichtigung beilege ich mich hinzuzufügen, dass die hybride Form, welche ich in meiner Beschreibung im Sinn hatte, keine Einbildung gewesen ist. Es existiert wirklich ein Hybrid zweiter Ordnung aus der Kreuzung zwischen *epilobii* ♂ und *euphorbiae* ♀. Ich habe zwei männliche Exemplare vor Augen, welche diese Tatsache sicher bestätigen; ich verdanke dieselben Herrn Karl Pernold, Wien, welcher sich der Zucht und dem Studium der Schwärmerhybriden mit einem Eifer und einer Geschicklichkeit widmet, welche des grössten Lobes würdig ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Neue Unterarten von Zerynthia cerisyi God. 177-178](#)